

**Ein offener Brief an den Bundespräsidenten wegen seiner Äußerung
am 3. Oktober 2011 zum 20. Gedenktag der deutschen Wiedervereinigung
mit dem Wortlaut:**

...,weil nicht nur das Christentum, sondern auch der Islam zu Deutschland gehört“

verfasst von **Ralph Giordano**,

Jahrgang 1923, Journalist, Publizist, Schriftsteller

und das Gewissen der Nation (meine ich)

Ich setze diesem kurzen Lebenslauf hinzu, dass er Jude ist und den Verfolgungen in der Nazizeit mit seinen Eltern nur durch Hilfe anderer deutscher Staatsbürger entkommen ist. Die permanente Bedrohung seiner Existenz in der Kindheit hat ihn für das ganze Leben geprägt. Aus besonderem Anlass formuliert er seinen Antriebe zu freier Meinungsäußerung auch gegenüber dem Bundespräsidenten so:

„Nach den Erfahrungen in Hitlerdeutschland gibt es nur eine Gesellschaftsform, in der ich mich sicher fühle – die demokratische Republik. Wer sie antastet, ob Muslim, Christ oder Atheist, der hat mich am Hals“

Was war denn nun der Anlass zu diesem Ausbruch? Es war ein Interview unseres Bundespräsidenten, Christian Wolff, am 3. Oktober 2010 anlässlich des 20. Gedenktages der deutschen Wiedervereinigung mit der „Süddeutschen Zeitung“ zum Besuch von Abdullah Gül, Präsident der Türkei, das Ralph Giordano als historische Fehlthese bezeichnet, **„weil nicht nur Christentum, sondern auch der Islam inzwischen zu Deutschland gehört“**. Dieser Satz ist in mehreren Zeitungen kritisch kommentiert worden. Der Kernsatz dieses Interviews lautet: *„Die Türkei ist ein Beispiel dafür, dass Islam und Demokratie, Islam und Rechtsstaat, Islam und Pluralismus kein Widerspruch sein müssen“*.

Giordano antwortet in seinem offenen Brief darauf, dass *„dieser Satz eine so verstörende Unkenntnis der Wirklichkeit, eine derartig blauäugige Gleichsetzung des real existierenden Islam mit einem EU-konformen Islam ist, dass es einem die Sprache verschlagen will“*. Giordano verschärft seine Kritik an der Türkei und dem „hochgelobten“ Recep Tayyip Erdogan, dem türkischen Ministerpräsidenten, u.a. an der Behauptung, dass *„Assimilation ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit sei“* und bezeichnet dies als aberwitzige These. Dann greift er zurück in die Geschichte, indem er Erdogan beschuldigt, den Völkermord an den Armeniern 1915/1916 im türkisch-osmanischen Reich zu leugnen und weiterhin dem türkischen Ministerpräsidenten vorwirft, sich mit dem Stichwort *„Gaza-Flottille“* bis an die

Grenze politischer Brandstiftung immer offener zu einem Gegner Israels „gemausert“ habe. Dazu hat sich der Weltsicherheitsrat geäußert, der in einem Gutachten Israel verteidigt hat. Giordano wirft dem Bundespräsidenten vor, sich nicht gegen das „niederträchtigste“ Totschlagsargument der Political Correctness „*Kritik am Islam gleich Rassismus und Fremdenfeindlichkeit*“ zu wenden. Er beklagt in seiner Kritik die Gewalt an Frauen in den muslimischen Paarbeziehungen und vermisst das Hinterfragen der hohen Selbstmordrate junger Muslima und dem signifikant überdurchschnittlichen Anteil von Migranten an der Jugendkriminalität. Wer sich darüber entsetzt, dass *muslimische Frauen und Mädchen mitten unter uns tödlich gefährdet sind, sobald sie archaischen Auffassungen im Elternhaus trotzen und mit der Integration ernst machen wollen*, wird in unserer Gesellschaft als „Antimuslimguru“ bezeichnet. Giordano beklagt, dass *viele Menschen bei uns nach Ausreden suchen, weil wir uns vor dem Gesicht eines anderen Islam der Isolation und der willkürlichen Gewalt fürchten*. „*Das allen Pauschalumarmern, Gutmenschen vom Dienst und Beschwichtigungsaposteln ins Stammbuch*“.

Für Giordano ist es aber eine Ehre der Nation, jeden Zuwanderer, Fremden oder Ausländer vor der Pest des Rassismus zu schützen und spricht von der bürgerlichen Pflicht, sich gegen Sitten, Gebräuche, Traditionen und Mentalitäten zu wehren, die den freiheitlichen Errungenschaften unserer demokratischen Republik ablehnend bis feindlich gegenüberstehen.

Dieser offene Brief von Ralph Giordano wurde am 20. September 2011 in der Tageszeitung „DIE WELT“ veröffentlicht. Ich habe mir erlaubt, einige Passagen zu zitieren, weil sie mir wichtig scheinen. Wichtig ist für mich auch der Hinweis auf ein kürzlich erschienenenes Buch mit dem Titel „**Richter ohne Gesetz. Islamische Paralleljustiz ohne Gesetz**“. Autor ist Joachim Wagner. Dieser legt wie Sarrazin den Finger auf die Wunde.

Dr. Else Ackermann

Neuenhagen, den 16. Oktober 2011